

Gebauer, Walter

* 2.10.1907 in Thalbürgel
+ 3.5.1989 in Bürgel

Vater: Paul Gebauer, Töpfer, ab 1931 Töpfermeister in Bürgel

Walter Gebauer ist der Spross einer Bürgeler Töpferfamilie. Unter deren Obhut erlernte er das Töpferhandwerk in Bürgel. Im Jahre 1925 legte er die Gesellenprüfung ab und studierte anschließend bis 1927 mit einem Stipendium des Landes Thüringen an der Keramischen Fachschule in Bunzlau. In den folgenden Jahren arbeitete er in einer Steingutfabrik in Bonn, in der Staatlichen Majolikamanufaktur in Karlsruhe, in München und in Bürgel.

Am 2. Mai 1931 legte er zusammen mit seinem Vater in Bürgel die Meisterprüfung ab.

Nach einem mehrjährigen Einsatz in einer Ofenfabrik in Leipzig kaufte er am 1.4.1934 zusammen mit seinem Vater die stillgelegte Werkstatt von Hermann Beyer An der Stadtmauer 1 in Bürgel. 1935 nahm er erstmals an der Leipziger Messe mit eigenen Exponaten teil: einfache unglasierte Gefäße mit geritzten und aufgelegten Dekoren.

Von 1940 bis August 1945 war er zum Militär eingezogen und zuletzt in Gefangenschaft.

Ab 1945 nahm er nicht nur seine Arbeit als Töpfer wieder auf, sondern engagierte sich auch gesellschaftlich: 1945 wurde er zum Landesobermeister von Thüringen gewählt, 1946 wurde er Mitglied der LDPD, 1952 Mitglied im Verband bildender Künstler, 1954 wurde ihm das Prädikat „Anerkannter Kunsthandwerker“ zugesprochen. 1964 lehrte er als Gastdozent an der Hochschule für industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein in Halle. Für die PGH Kunsthandwerk Bürgel und darüber hinaus manche andere Töpferei war er künstlerischer Berater. 1980 erschien sein Lehrbuch für die Töpferausbildung in der DDR „Kunsthandwerkliche Keramik“.

Er hat eine größere Zahl von Töpfern ausgebildet, die zwar oft unter seinem cholischen Verhalten zu leiden hatten, aber immer fürs Leben geprägt seine Werkstatt verließen.

Für Gebauers Arbeiten, die in vielen Museen ihren Platz gefunden haben, sind 2 Begriffe grundlegend: Form und Glasur. Durch seine schlichten, aber eindrucksvollen Arbeiten, hat er sich großes Ansehen unter Keramikern erworben.

Seit 1994 wird in Bürgel beim alljährlichen Töpfermarkt der „Walter Gebauer Keramik-Preis“ ausgelobt.

Seine Tochter Christine Gebauer betrieb seit 1967 in der Werkstatt des Vaters, zunächst neben ihm, eine eigene Töpferei. Sie war stets bemüht, unabhängig von ihrem „Übervater“ einen eigenen Stil zu entwickeln. Mit ihrem Tod im Januar 2014 endete die Aera der Töpferfamilie Gebauer in Bürgel.

Quellen: Wikipedia; Kartei Keramisches Museum Bürgel;
U. Trillhose, Biografie W. Gebauer,